

Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Tannen“

Nationales Nachrichten- und Anzeigenblatt für die Oberamtsbezirke Nagold, Calw, Freudenstadt und Neuenbürg

Wagners: Monatl. d. Post N. 120 einchl. 18 J. Beförd.-Geb., zur 88 J. Zustellungsgeb.; d. Ag. A 1.10 einchl. 20 J. Austrägergeb.; Einzeln. 10 J. Bei Nichterheben der Zeit inf. höh. Gewalt g. Betriebskör. bezieht kein Anspruch auf Lieferung. Drahtanschrift: Tannenblatt. Fernruf 321. Anzeigenpreis: Die einseitige Millimeterzeile oder deren Raum 5 Pfennig, Text- millimeterzeile 15 Pfennig. Bei Wiederholung oder Mengenschluß Nachh. nach Preisliste. Erfüllungsort: Altensteig. Gerichtsstand Nagold.

Nummer 88

Altensteig, Donnerstag, den 16. April 1936

58. Jahrgang

Auftakt des Reichstreffens der Kreisleiter

Dr. Ley zur Frage des Führernachwuchses

Burg Crössingen, 15. April. Die Tagung aller Kreisleiter der NSDAP. auf der Ordensburg Crössingen wurde, wie die NSR. berichtet, durch Hauptdienstleiter Parteig. Schmeer in Anwesenheit von Gauleiter Schwedekoburg eröffnet. P. G. Schmeer umriß in seinen Einführungsworten Ziele, Aufgaben und Gestaltung der Tagung.

Reichsleiter Dr. Ley gab in einer Ansprache einen Überblick über seine Arbeit als Reichsleiter der Deutschen Arbeitsfront. Er schilderte die Schwierigkeiten, die zunächst bei der Machtübernahme sich dem großen Wert entgegenstellten hatten und zeigte die grundsätzlichen neuen Wege auf, die die nationalsozialistische Bewegung bei der Heranbildung des politischen Führernachwuchses beschritt.

In Vertretung des Reichsriegsministers sprach dann General Fromm zu den versammelten Kreisleitern der Partei.

Der erste Tag der Schulungswoche wurde durch einen Vortrag des Leiters des Rassenpolitischen Amtes der NSDAP., P. G. Dr. Groß, abgeschlossen.

Alle 15 Kilometer motorisierte Feuerwehre

Berlin, 15. April. In einem Erlass an die Landesregierungen erklärt Reichsinnenminister Dr. Frick, der weitere Ausbau des Feuerwehres und die Finanzlage der Gemeinden erfordert in gleicher Weise, daß die für das Feuerwesen insgesamt zur Verfügung stehenden Mittel möglichst zweckmäßig verwendet würden. Hierzu gehöre, daß in erster Linie eine weitere Motorisierung der Feuerpumpen erfolge und, solange dieses Ziel in den einzelnen Gemeinden noch nicht erreicht sei, andere Maßnahmen zunächst zurückgestellt würden, es sei denn, daß sie besonders vordringlich sind, wie z. B. die Wasserversorgung. Der Minister ersucht die zuständigen Behörden, unverzüglich Material als Unterlage für die weitere Motorisierung der Feuerwehren aufzustellen. Sobald die Landesregierungen bzw. Oberpräsidenten die erforderlichen Unterlagen haben, sollen sie in Verbindung mit den Feuerwehrentäten und Feuerwehverbänden unter Beteiligung der kommunalen Aufsichtsbehörden prüfen, wie die weitere Motorisierung der Feuerwehren insbesondere auf dem Lande und in kleineren Städten planmäßig durchzuführen ist. Zunächst sollen sie in den einzelnen Kreisen die Kraftspritzen gleichzeitig verteilt werden, so daß etwa alle 15 Kilometer eine Kraftpritze vorhanden ist. Bei der Verteilung neu zu beschaffender Kraftspritzen ist auf die Leistungsfähigkeit der Gemeinden Rücksicht zu nehmen. Soweit die Aufnahme von Darlehen nicht in Betracht kommt, ist den Gemeinden die Ansammlung von Rücklagen nahezu legen, die sie in die Lage versetzen, eine Motorpritze im Laufe der vier nächsten Jahre zu beschaffen. Bis um 1. April 1940 muß versucht werden, das Ziel zu erreichen, Kraftspritzen zum mindesten im Abstand von 15 Kilometer überall bereitzustellen. Diese Richtlinien des Reichsinnenministers stellen zugleich eine erhebliche Verbesserung des Brandschutzes gerade für das Land und die kleinen Städte sicher.

Stapellauf in Kiel

Kiel, 15. April. In Kiel lief am Mittwoch ein Spezialschleuderschiff, das erste Schleuderschiff dieser Art für den Luftpostdienst im Südatlantik, auf der Howaldtswerft vom Stapel. Bekanntlich führt die Luftpost seit dem Frühjahr des Jahres 1934 einen ständigen Luftpostdienst Deutschland-Südamerika durch, der in den ganzen zwei Jahren reibungslos verlaufen ging. Bis her verfügte die Luftpost über zwei Schiffe, die „Wesfalen“ und die „Schwabenland“. Da die „Schwabenland“ nach gründlicher Überholung demnächst probeweise für den Nordatlantikverkehr eingesetzt werden soll, war der Bau dieses dritten Stützpunktes notwendig geworden. Im Gegensatz zu seinen Vorgängern ist das neue Schiff, die „Osmar“, bei einer Länge von 74 Meter nur 2000 Tonnen groß und stellt eine Spezialkonstruktion als Flugzeugschleuderschiff dar. In seiner ganzen Einrichtung ist es besonders für den Dienst an der afrikanischen Küste eingerichtet.

Italien. Verkehrsflugzeug abgestürzt

Sieben Todesopfer

Rom, 15. April. Das jahresplanmäßige Verkehrsflugzeug auf der Strecke Turin-Mailand ist am Mittwoch infolge des starken Sturmes abgestürzt. Die sieben Insassen wurden getötet. Sechs von ihnen sind Italiener, der siebente ein gewisser Andreas Eggen. Es konnte bisher noch nicht festgestellt werden, ob Eggen deutscher oder schweizerischer Staatsangehöriger ist.

Duell England - Italien

Entscheidende Stunden für die Abessinienpolitik Londons

Am Ufer des Tanajees und in Gallabat, einem abessinischen Jostposten an der Grenze zwischen Abessinien und dem englisch-ägyptischen Sudan, weht die italienische Tricolore. Mit diesem gegliederten Borstoh, dessen Vorbereitungen schon einige Tage vor Ostern aus den italienischen Heeresberichten deutlich erkennbar wurden, hat Marschall Badoglio, obwohl anscheinend der Befehung der Halbinsel Gorgora und Galhabais keinerlei Kämpfe vorausgegangen sind, eine Schlacht gewonnen. Der Besiegte ist in diesem Falle allerdings nicht Abessinien, sondern der Völkerverbund. Und wenn man die Kräfte ansieht, die hinter der Genfer Front aufmarschiert sind, dann hat auch England eine Schlappe erlitten.

Die Widerstandskraft der Truppen des Regus scheint schon in den vorangegangenen Kämpfen, namentlich denen, die zu der großen Niederlage am Abangise führten, endgültig gebrochen worden zu sein. Die Abessinier mögen den Italienern vielleicht hier und da noch Angelegenheiten bereiten können. Daß es ihnen gelingen sollte, sie wieder aus dem Lande herauszuwerfen oder auch nur weichen zu zwingen, ist bei der empfindlichen Schwächung ihrer Streitkräfte durch die bisherigen Niederlagen und der zunehmenden Stärke der italienischen Stellungen mehr als unwahrscheinlich. Es wird obendrein gemeldet, daß aus Italien dauernd weitere Truppen nach Ostafrika abtransportiert werden. Die Verbindungsstrassen von Eritrea nach den besetzten Gebieten sind weiter vorgetrieben und verbessert worden und nach menschlichem Ermessen werden die Italiener dort bleiben, wo sie jetzt sind, es sei denn, daß andere Faktoren als die abessinische Streitmacht sie von dort entfernen.

Der Regus selbst, dem man übrigens nach italienischen Quellen Rücktrittsabsichten nachsagt, hat mit seinen verzweifelten nach Genf gerichteten Hilferufen auch deutlich zu erkennen gegeben, woher er allein noch Rettung erwartet. Erwartet auch England von Genf noch die entscheidenden Schritte, die seiner bisherigen gegen die Abessinienunternehmung Italiens gerichteten Politik Erfolg bringen könnten? In London beriet das Kabinett über die Anweisungen, die Eden für die bevorstehende Sitzung des Dreizehnerausschusses mit nach Genf nehmen sollte. Dieser Dreizehnerausschuss ist die sogenannte Friedenskommission des Völkerbundes, die sich mit ihren bisherigen Vorschlägen für die Beilegung des ostafrikanischen Konflikts allerdings immer eine ablehnende Antwort Italiens geholt hatte. Sie wird heute nicht mehr Glück haben, selbst wenn sie bereit sein sollte, über die früheren Anordnungen hinauszugehen. In der kolozen Gewißheit des militärischen Sieges ist Mussolini jetzt weniger kompromißbereit als je, und wenn er in der Vergangenheit die Möglichkeit immer noch offen ließ, über den abessinischen Fall schließlich doch in Genf zu reden, so wird er nunmehr keinerlei Notwendigkeit mehr anerkennen, sich in seine Entschlüsse vom Völkerbunde einreden zu lassen. In Rom ist man jetzt sicher, daß die völlige Niederzwingung Abessiniens gelingt und daß damit die Durchsetzung des totalen Kriegsziels in die unmittelbare Nähe gerückt ist. Dieses Ziel aber heißt nicht Völkerbundsmandat über Abessinien, heißt nicht Zuhilfenahme italienischer Berater bei der Regierung des Regus, heißt nicht Aufstellung in wirtschaftliche Interessenszonen und Dehnung von Kolonisationsgebieten, sondern dieses Ziel, wie es in Italien heute wieder nackt und unverhüllt verstanden wird, lautet: Austilgung Abessiniens als unabhängiger Staat und Aufrichtung der vollen und unumstößlichen Herrschaft des faschistischen Italiens über das ganze riesige Gebiet, das mit mehr oder weniger Berechtigung als das Reich des Regus galt.

In London ist man vorläufig noch nicht gekommen, sich mit einer solchen Entwicklung abzufinden. Man spricht wieder von verschärften Sanktionen, obwohl man aus Paris den deutlichen Wink erheilt, daß Frankreich dabei nicht mitmache. Ob der Plan der Vesper wieder aufzutauchen wird, erscheint zweifelhaft. Selbst wenn sie praktisch durchführbar wäre, ist der Zeitpunkt, zu dem sie eine baldige Wirkung verprochen hätte, verpaßt. So ganz nebenbei, aber sicherlich nicht ohne Absicht, wird im „Daily Telegraph“, der Zeitung, die Eden nahesteht, von militärischen Sanktionen gesprochen, für die mindestens ein Teil der im Dreizehnerausschuss, dem Sanktionskomitee, sitzenden Staaten angebracht zu haben sein soll. Man kann nicht glauben, daß es nur die Begeisterung des Herrn Eden für die moralische Rettung des kollektiven Gedankens und des Völkerbundsanlehens ist, was die Erwägung einer solchen Verschärfung der politischen Mittel hervorruft. Italien hat keinen Zweifel daran gelassen, daß militärische Sanktionen den Krieg im Mittelmeer bedeuten. Es wird heute weniger denn je geneigt sein, sich ihnen zu fügen, wie es sich mit Gelassenheit den nicht sonderlich schmerzlichen wirtschaftlichen Sanktionen gefügt hat. Auch die sentimental-

Stimmung zugunsten Abessiniens, die einen Teil der britischen Öffentlichkeit ergriffen hat, würde nicht ausreichen, um das Kabinett von Westminster zu einer in den offenen Konflikt hineinführenden Politik zu veranlassen.

Nur die Erkenntnis, daß die faschistische Außenpolitik Italiens mit ihren Unternehmungen in Ostafrika Brückenbauer für die Errichtung der italienischen Herrschaft mindestens über das östliche Mittelmeer legt, könnte England zu einem Entschluß drängen, den man aber auch in London keineswegs als gefahrlos ansieht. Italien im Besitze ganz Abessiniens, das Rote Meer und damit den Seeweg nach Indien in harter Position flankierend, gleichzeitig von Abessinien und Libyen aus den Sudan umfassend, und das in nächster Nähe des bis nahe an die afrikanische Küste vordringenden Mutterlandes, wird in London als eine ernste Bedrohung der britischen Bewegungsfreiheit im östlichen Mittelmeer angesehen. Heute überwiegt vielleicht in jenen Meeresgebieten noch der englische Einfluß. Mit einem großen afrikanischen Reich im Rücken wird morgen Italien dort die führende Rolle spielen. Und der römische Faschismus hat nie ein Hehl daraus gemacht, daß Italien nur die Wahl habe, der Beherrscher oder der Gelangene des Mittelmeers zu sein. Die Stunde der Wahlfreiheit scheint jetzt gekommen zu sein.

Englands Politik im Abessinien-Streit

London, 15. April. Vor der Abreise des englischen Außenministers Eden nach Genf, die am Mittwoch nachmittag erfolgte, beschäftigten sich die englischen Blätter noch einmal eingehend mit den Aussichten der Besprechungen für eine Beilegung des abessinischen Streitfalles.

Aus den Blättermeldungen geht hervor, daß Eden nicht mit neuen, selbstkritischen Anmerkungen nach Genf reist, da man zunächst die Entwicklung der Genfer Verhandlungen abwarten will. In den offensichtlich beeinflussten Berichten wird allgemein hervorgehoben, daß die Widerstandskraft Abessiniens noch keineswegs als gebrochen angesehen werden könnte. Auch spiele die schwierige finanzielle und wirtschaftliche Lage Italiens eine wichtige Rolle.

So schreibt der diplomatische Mitarbeiter der „Times“, die Politik der britischen Regierung sei unverändert. England wolle auch jetzt nicht im Abessinien-Streit auf eigene Faust handeln. Die Regierung sei der Überzeugung, daß der Völkerbund als ein Ganzes handeln müsse. Bei der Erwägung wirtschaftlicher und finanzieller Sühnemahnahmen werde England auch nicht über das hinausgehen, wozu die übrigen Völkerbundsmitglieder bereit sind. In Regierungskreisen halte man es für einen Fehler, die Wirkung der jetzigen Sühnemahnahmen und ihre Wirkung auf eine Endregelung zu unterschätzen. Ebenso weise man die Behauptung zurück, daß die Abessinier völlig besieg seien oder Italiens Schwierigkeiten so gut wie behoben seien. Von einer Verkürzung der Sühnemahnahmen gegen Italien könne keine Rede sein, solange die Feindseligkeiten andauern. Man sei jedoch geneigt, zunächst das Ergebnis der Besprechungen zwischen den Völkerbundsvertretern und Italien abzuwarten.

Der diplomatische Mitarbeiter des „Daily Telegraph“ tritt der Auffassung italienischer Blätter entgegen, daß Eden in den letzten Genfer Verhandlungen eigenmächtig vorgegangen sei. Hinter seiner Stellungnahme stehe vielmehr das Gesamtkabinett. Solange ein wirklicher Friede in Abessinien nicht erzielt sei, könne nach Ansicht der englischen Regierung eine Milderung der Sühnemahnahmen nicht in Frage kommen. Im Falle eines Fehlschlages der Friedensbesprechungen sei England tatsächlich bereit, sich jeder Entscheidung des Sühnausschusses über die Ausübung eines finanziellen und wirtschaftlichen Druckes auf Italien anzuschließen. Man habe nicht vergessen, daß eine Vesper bereits grundsätzlich gebilligt worden sei.

Die Gerüchte, daß die bestehenden Sühnemahnahmen auf französischen Wunsch aufgehoben werden sollen, seien weniger auf Tatsachen als auf italienische Hoffnungen begründet. Italiens Finanzlage sei ernst. Seine Godrillagen seien monatlich um 9 Millionen Pfund gefallen. Diese andauernde finanzielle Unterdrückung könne in wenigen Monaten zum wirtschaftlichen Zusammenbruch führen. Die Kenntnis dieser Lage werde wahrscheinlich bei den bevorstehenden Genfer Verhandlungen zwischen den abessinischen und italienischen Vertretern gegenüber der Tatsache der kürzlichen italienischen Siege beträchtlich ins Gewicht fallen. Man rechnet daher nicht damit, daß der Regus sich mit tief erniedrigenden Bedingungen abfinden werde. Ferner sei klar, daß die ausgedehnte Anwendung von Giftgasen den italienischen Vorkriegsmilitär ermöglicht habe. Weder der Völkerbund noch die britische Regierung könnten an der Tatsache vorbeigehen, daß die Italiener wieder ein internationales Abkommen gebrochen hätten. Man habe Grund anzunehmen, daß diese Auffassung auch bei der französischen Regierung Platz



gegriffen habe. Der diplomatische Mitarbeiter der „Morning Post“ glaubt, daß England auf der nächsten Genfer Sitzung eine Delsperre vorschlagen werde, falls die Friedensbesprechungen fehlschlagen sollten.

„Times“ schreibt: Mussolini werde vielleicht auf Grund veränderter Tatsachen zu der Ansicht kommen, daß ein ausgehandelter Friede für Italien vorteilhafter sei als die grenzenlose Verlängerung des Krieges mit ihrem Verlaß an Menschenleben, ihrem „großen Einfluß auf Italiens innere Lage“ und ihren Folgen für die politische Stellung Italiens in Europa. Der Krieg werde selbst dann nicht zu Ende sein, wenn die italienischen Truppen Addis Abeba vor Beginn der Regenzeit erreichen sollten. Auch dann wäre nur der erste Abschnitt der Eroberung eines gewaltigen und schwierigen Gebietes erreicht. Abessinien's Widerstand würde in Form eines dauernden Kleinkrieges andauern. In den europäischen Angelegenheiten, die Italien viel näher angingen, sei sein Einfluß ständig gesunken. Der schwere Stoß, den das italienische Ansehen erlitten habe, sei dadurch bewiesen worden, daß man den Vorschlag, italienische Truppen als Vertreter für die „Heiligkeit der Verträge“ nach dem Rheinland zu senden, allgemein höhnlisch beurteilt habe.

Skeptische Beurteilung der bevorstehenden Genfer Verhandlungen in Barfiser politischen Kreisen

Paris, 16. April. Außenminister Riancho hat am Mittwochmorgen vor seiner Abreise in seinen Wahlkreis noch Besprechungen mit dem italienischen, dem spanischen und dem englischen Botschafter in Paris. Ueber den Inhalt der Besprechungen ist bisher amtlich nichts bekannt gegeben worden, ebenso auch nichts über die Beratung zwischen dem Außenminister, dem Ministerpräsidenten und dem Staatsminister Paul-Boncour.

In politischen Kreisen ist man nach wie vor sehr skeptisch in der Beurteilung der bevorstehenden Genfer Verhandlungen. Man erwartet, daß die Beratungen des Dreizehnerausschusses im Zeichen scharfer Gegensätze zwischen der abessinischen und der italienischen Auffassung stehen werden. Dem Präsidenten des Dreizehnerausschusses werde wahrscheinlich nichts anderes übrig bleiben, als dem Ausschuss mitzuteilen, daß es ihm unmöglich gewesen sei, eine Annäherung zwischen dem italienischen und dem abessinischen Standpunkt herbeizuführen. Abessinien verzögere bei der Auffassung, daß die Friedensverhandlungen im Rahmen des Völkerbundes stattfinden müßten, wobei der Völkerbund sich als Mittler zwischen beiden Parteien zu betätigen hätte. Italien hingegen weise darauf hin, daß die Friedensverhandlungen unmittelbar zwischen Addis Abeba und Rom zu führen seien, wobei der Völkerbund sich auf die Rolle eines Beobachters zu beschränken hätte. Die Aufgabe des Dreizehner-Ausschusses sei lediglich, sich über das Verfahren der Friedensverhandlungen schlüssig zu werden. Nach der zusammenfassenden negativen Feststellung der Lage durch Kadariaga werde England Stellung zu nehmen haben. England, so meint man in französischen politischen Kreisen, könne nicht im Unklaren darüber sein, daß eine Verschärfung der Sühnemaßnahmen und insbesondere die Verhängung eines Ausfuhrverbotes für Petroleum unwirksam wäre.

Italien habe umfassende Vorräte an Brennstoff anlegen können, die besonders im Hinblick darauf ausreichend seien, daß die italienischen Streitkräfte bereits Vessie besetzt hätten und sich nicht mehr weit von Addis Abeba befänden. Lediglich militärische Maßnahmen könnten Abessinien noch eine wirksame Hilfe bringen. Aber man könne sich nicht vorstellen, daß England einen derartig gewagten Schritt vorhabe, der den afrikanischen Krieg auf Europa übertragen würde.

Vom Kriegsschauplatz

Addis Abeba meldet abessinische Ueberraschungsoptionen
Italienischer Vorstoß im Süden

Addis Abeba, 15. April. Einige von der Nordfront eintreffende, amtlich noch nicht behätigte Berichte erwecken den Eindruck, als habe sich die Lage der abessinischen Streitkräfte in den letzten Tagen gebessert. Nach einem dieser Berichte hat die Armee des Kaisers in der Nacht zum Ostermontag in Stärke von 20.000 Mann einen überraschenden Angriff auf das von 4000 Italienern besetzte ehemalige Hauptquartier des Kaisers, Amoran, unternommen. Es soll dabei zu blutigen Kämpfen gekommen sein. Die abessinischen Meldungen behaupten, daß 2000 Italiener gefangen worden seien. Am Ostermontag habe man 2000 Italiener begraben, davon die Hälfte weiße Truppen. Die abessinischen Darstellungen verzeichnen nur geringe Verluste auf Seiten der Angreifer. — Von der Südfront wird gemeldet, daß die Italiener südlich von Salsabach nach vorangegangener Gasbombardement zum Angriff vorgegangen seien. Diese Meldung steht im Gegensatz zu dem amtlichen italienischen Deesbericht, der die Einnahme von Dessie meldet.

Dessie bezeugt

Rom, 15. April. Das neueste Fronttelegramm Marshall Badoglio wird als amtlicher italienischer Deesbericht Nr. 185 veröffentlicht und hat folgenden Wortlaut:
Unsere Truppen sind am Mittwoch früh in Dessie einmarschiert.

Nach der Einnahme Dessies durch die Italiener

Dessie, 15. April. (Zuspruch des Kriegsberichtsstatistars des M.S.) In den letzten Tagen war der Gegend von Dessie das Gerücht verbreitet, daß der abessinische Thronfolger Asja Wossen, der sich mit rund 1000 Mann bis zum letzten Augenblick in der Stadt aufgehalten hat, sich den Italienern ergeben wolle. Er hat es jedoch vorgezogen, kurz vor dem Einmarsch der italienischen Truppen in unbekannter Richtung abzuweichen. Drei Kerze des französischen Lazaretts sowie die Mitglieder der französischen Missionsgesellschaft stellten sich dem Kommando des Asari-Corps. Sie erzählten, daß im Lazarett noch viele in der Schlacht am Abang-Soo verwundete Abessinier lägen. Die französischen Kerze und Missionare haben volle Bewegungsfreiheit erhalten und arbeiten mit den italienischen Ärzten zusammen.

Unaufhörlich treffen in Dessie Vertreter der umwohnenden Bevölkerung ein, um ihre Unterwerfung mitzuteilen.

Friedensappell der Kaiserin von Abessinien an die Welt

Addis Abeba, 15. April. Die Kaiserin von Abessinien richtete am Dienstag abend über den Kurzwellen sender Addis Abeba einen flammenden Protest gegen den „italienischen Angriffskrieg“ an die ganze Welt. Die Kaiserin, die in amharischer Sprache das Wort ergriß, erklärte u. a., sie spreche nicht nur als Kaiserin des abessinischen Reiches, sondern auch als Frau und Mutter. Sie wies darauf hin, daß Italien die internationalen Verträge nicht einhalte und durch Bombenabwürfe und Gaskrieg unschuldige Menschen töte, deren Leiden unermesslich seien. Die Rede, die anschließend von der ältesten Tochter des Kaiserpaars überlesen wurde, schloß mit der Aufforderung an die gesamte zivilisierte Welt und an den Völkerbund, Mittel und Wege zu finden, um den grauamen Krieg umgehend zu beendigen, den Abessinien nicht gewollt habe.

Ueberführung des verstorbenen Botschafters von Hoelch

London, 15. April. Die sterbliche Hülle des deutschen Botschafters von Hoelch wurde am Mittwoch vormittag vom Botschaftsgebäude von der Carlton House Terrace in leierlichem Zuge zum Victoria-Bahnhof übergeführt. Die englische Regierung beehrte dem toten Vertreter des deutschen Reiches militärische Ehren, indem sie mehrere Truppenteile für das Leichenbegängnis zur Verfügung stellte. Von sechs Gardebataillonen wurde der Sarg aus dem Sterbehause herausgetragen und in der Mall, der zum Buckingham-Palast führenden Straße, auf die Goldschiffelasse gelegt, wo bereits eine Abteilung Gardebataillone, sowie zwei Kompanien des 1. Bataillons der Gardegrenadiere Aufstellung genommen hatte. Unmittelbar hinter dem mit der Patentausstellung bedeckten Sarg schritt ein Kette des Verstorbenen. Ihm folgten als Vertreter des Führers und Reichsanzlers Ministerialdirektor Dr. Dieckhoff, der Landesgruppenleiter der NSDAP für Großbritannien und Irland, Otto Bene und Botschaftsrat Fürst Bismarck. Anschließend folgten als Vertreter der britischen Regierung Außenminister Eden, Innenminister Sir John Simon, sowie der erste Lord der Admiralität, Lord Montagu. Unmittelbar hinter ihnen schritten die Mitglieder des Diplomatischen Korps, die Angehörigen der Deutschen Botschaft und schließlich zahlreiche Mitglieder der deutschen Kolonie. Als sich der Zug in Bewegung setzte und die Musikpelle der Gardegrenadiere Trauerweisen ertönen ließ, wurde im Hyde-Park zu Ehren des verstorbenen Botschafters ein Trauerspektakel von 10 Schuß abgefeuert. Größere Menschenmengen säumten die vom Verkehr gesperrten Straßen, durch die der Leichenzug führte. Besonders groß war der Andrang am Victoria-Bahnhof, wo eine Ehrenwache des 2. Bataillons des Goldstream-Garde-Regiments mit einem Spielzug Spalier bildete. In Dover wurden dem verstorbenen Botschafter die gleichen militärischen Ehren erwiesen. Hier wurde der Sarg an Bord des englischen Zerstörers Scout gebracht, der bald darauf nach Wilhelmshaven aufbrach, wo er am Donnerstag mittag gegen 13 Uhr eintreffen wird.

Als der Leichenzug am Bahnhof ankam, präsentierte die englische Ehrenwache das Gewehr und der Musikzug der Gardegrenadiere, deren Pauken schwarz verhängt waren, spielte Beethoven's Trauermarsch. Beim Verlassen des Zuges erkohlt das Deutschlandlied durch die weite Halle des Bahnhofs, und mit erhobenen Armen nahmen die zahlreichen Deutschen, die sich auf dem Bahnhof eingefunden hatten, Abschied von dem toten Botschafter. Außer den Kränzen in dem eigentlichen Leichenzug wurde dem Zuge noch ein besonderer Wagen angehängt, der ausschließlich Blumenpenden enthielt.

Reichsakademie für Leibesübungen

Berlin, 15. April. Das Kuratorium der Reichsakademie für Leibesübungen, bestehend aus dem Reichsminister des Innern, Dr. Frick, dem Reichsminister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung, Dr. Kauff, und dem Reichssportführer von Tschammer und Osten gibt folgendes bekannt:

In dem gemeinsamen Streben, eine einheitliche Stätte der Lehren- und Führerausbildung auf dem Gebiete der Leibesübungen und der körperlichen Erziehung zu schaffen und dadurch die vom Nationalsozialismus geforderte Einheit der deutschen Leibeserziehung herbeizuführen, ist mit sofortiger Wirkung die Reichsakademie für Leibesübungen errichtet worden.

Sitz der Anstalt ist das Reichspartfeld in Berlin-Charlottenburg, das nach dem Willen des Führers und Reichsanzlers nicht nur den würdigen Rahmen der 11. Olympischen Spiele bilden, sondern gleichzeitig auch zur führenden Stätte der deutschen Leibeserziehung gestaltet werden soll.

Die Reichsakademie für Leibesübungen hat neben allgemeiner Erziehungs-, Lehr- und Forschungsarbeit auf dem Gebiete der Leibesübungen die Aufgabe,

- a) besonders geeigneten Studienassessoren, die die Lehrbefähigung für Turnen besitzen, und anderen Männern, deren berufliche Tätigkeit in enger Verbindung mit der Pflege der Leibesübungen steht, eine reichs einheitliche Führerausbildung auf dem Gebiete der körperlichen Erziehung zu vermitteln,
- b) den außerhalb der Schule tätigen Turn- und Sportlehrern eine praktische und wissenschaftlich vertiefte Berufsausbildung zu gewähren,
- c) Fortbildungsgelänge für die auf dem Gebiete der Leibesübungen und körperlichen Erziehung leitend tätigen Männer durchzuführen.

Die Ausschreibungen für die Ausbildungsgruppen und Lehrgänge der Reichsakademie für Leibesübungen werden demnächst erlassen.

Hierzu wird erläutert mitgeteilt: Es war eine der ersten Arbeiten der nationalsozialistischen Revolution auf dem Gebiete der Erziehung, daß sie das Ganze der Leibeserziehung aus der Randstellung an den Mittelpunkt der schulischen Erziehung hereinrückte.

Der Turn- und Sportlehrer erhielt in dieser Welt der neuen Leibeserziehung einen neuen, ausgezeichneten Platz; nicht nur, daß er innerhalb der Schule überhaupt zu einer neuen Stellung emporrückte; er ging auch in der Art seiner Erziehung und Ausbildung revolutionär allen anderen Lehrgattungen

voran. Die Hochschulpfortbildung, die vom Reichserziehungsminister im Jahre 1934 verkündet wurde, ist eine in der Geschichte der Leibeserziehung entscheidende Tat. Der Reichsinnenminister übergab die private Einrichtung der deutschen Hochschule für Leibesübungen dem Reichssportführer zur Führung mit der Weisung, für die Ausbildung der Turn- und Sportlehrer außerhalb der Schule neue und der Einheit der Leibesübungen entsprechende Wege zu gehen.

Der Auftrag des Führers, das Reichssportfeld nicht nur zur Stätte der Olympischen Spiele, sondern zugleich zum Mittelpunkt der Führerausbildung in der deutschen Leibeserziehung zu gestalten, gab den gemeinsamen Bemühungen den geeigneten Ort für eine gemeinsame Ausbildungs- und Erziehungsarbeit.

So schön der Gedanke sein mag, allen deutschen Turn- und Sportlehrern die Gelegenheit zu geben, an einer Stelle, wenn auch nur für einige Zeit, gemeinsam zu leben und gemeinsam erziehen zu werden, er würde scheitern an der Wirklichkeit. Es war daher von Anfang an klar, daß nur eine Auslese, die besten jeder Gruppe, an dieser neuen Erziehungsstätte eine zufällige oder abschließende Ausbildung erhalten kann. So wird die Zahl der Bewerber darnach bemessen, daß der Bedarf an Lehrkräften der Hochschulinstitute für Leibesübungen und der Hochschulen für Lehrerbildung gedeckt werden kann und darüber hinaus auch die höheren Schulen mit Turn- und Sportlehrern versehen werden, die die vertiefte Ausbildung in der Reichsakademie für Leibesübungen genossen haben. In ähnlicher Weise ist der Zahlenanteil der im freien Beruf arbeitenden Turn- und Sportlehrer bemessen.

Es ist selbstverständlich, daß die Auswahl der Bewerber nach ganz bestimmten und strengen Gesichtspunkten erfolgen muß. Die Zugehörigkeit zur Ausbildungsgruppe 1, die eine ergänzende Ausbildung für Studienassessoren mit Lehrbefähigung im Turnen und für andere Männer vorsieht, deren abgeschlossene Ausbildung in lebendiger Verbindung mit der Leibeserziehung steht, legt praktische und methodische Fähigkeiten in reichem Maße voraus. Die Teilnehmer der Ausbildungsgruppe 2, die Sportlehrer im freien Beruf, haben ihre Fähigkeiten als politische Erzieher, sportliche Übungsleiter und sportpraktische Kömmer nachzuweisen.

Darüber hinaus aber muß der Bedarf, den die Gliederungen der Partei und der Reichsbund für Leibesübungen an Schulung der ehrenamtlichen Führer und Leiter der Leibesübungen haben, von der Reichsakademie bedrückt werden. Die Reichsakademie hält sich bereit, den in solchen Stellen stehenden Männern den Zeit zu Zeit eine Weiterbildung und Ergänzung ihres Wissens und Könnens nach dem neuesten Stand von Lehre und Praxis zu vermitteln.

Deutschland und Frankreich

Eine Umfrage des „Journal“

Paris, 15. April. Auf die Befragung, die das „Journal“ unter seinen Lesern über verschiedene Tagesprobleme veranstaltet hat, sind bis jetzt rund 114.000 Antworten eingelaufen. Die Frage: Sind Sie der Ansicht, daß der Friede Europas von der deutsch-französischen Annäherung abhängig ist? haben 57.961 Leser mit Ja und 25.644 mit Nein beantwortet. Die weitere Frage: „Glauben Sie, daß wir uns mit Deutschland verständigen können?“ wurde mit 78.174 Ja-Stimmen und 32.300 Nein-Stimmen beantwortet. Hingegen ist die Frage, ob es dem Völkerbund eines Tages gelingen werde, einen dauerhaften Frieden in Europa herzustellen, mit 21.940 Ja-Stimmen und 57.965 Nein-Stimmen beantwortet worden. Die Frage nach den vier französischen Staatsmännern, in die man das größte Vertrauen setzt, steht in den Antworten Kanal mit 15.612 Stimmen an der Spitze. Es folgen Tardieu mit 39.608, Kandel mit 22.196, Franklin Bouillon mit 11.530 und Riancho mit 11.168 Stimmen.

Zuständigkeit des Reichsministers für Volksaufklärung und Propaganda

Berlin, 15. April. Umfich wird mitgeteilt: Der Führer und Reichsanzler hat zur Beseitigung von Zweifeln entschieden, daß der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda bei den seiner Zuständigkeit unterliegenden Sachgebieten für alle Aufgaben mit Einschluß der polizeilichen Ausgaben jederführend ist. Die Sachgebiete sind in der Verordnung des Führers und Reichsanzlers vom 30. Juni 1933 aufgezählt; es handelt sich dabei im wesentlichen um folgende:

Nationale Feiertage, Staatsfeiern, Presse, Rundfunk, Nationalhymne, bildende Künste, Musik, Theater, Lichtspiel, Schrifttum, Wirtschafts- und Verkehrswerbung, Ausstellungen, Messe- und Reklamewesen.

Diebstähle in den Joachimsthaler Radiumgruben

Karlobad, 15. April. In den Joachimsthaler Radiumgruben ist eine Untersuchung eingeleitet worden, da man auf große Diebstähle von Radium und Uranerden gekommen ist. In den letzten acht Jahren ist außer Radium im Werte von über 1 Million Kronen auch Uranerde im Werte von mehreren 100.000 Kronen verschwunden. Die Gendarmerte, die seit Jahren nach dem Dieb jähndet, hat nun dieser Tage einen Mann angehalten, der Radiumchlorid verkaufte. Dabei kam man auf die Spur des eigentlichen Täters. Unter dem Verdacht des Diebstahls wurde der 23jährige Angestellte der Grube, Julius Budda, verhaftet. Ferner wurden drei weitere Personen unter dem Verdacht der Mittäterschaft bezw. des Weiterverkaufs des Radiums festgenommen. Bei den Verhafteten wurden 4 Milligramm Radium im Werte von 5000 Kronen vorgefunden.

Parade der Wehrmacht am Geburtstag des Führers

Stuttgart, 15. April. Die Kommandantur Stuttgart teilt mit: Aus Anlaß des Geburtstages des Führers und Obersten Befehlshabers der Wehrmacht, Adolf Hitler, findet am 20. April, 11 Uhr, eine Parade auf der Festwiese gegenüber der Kampfbahn statt. An der Parade, die der Kommandierende General des V. Armeekorps, Generalleutnant Weger, abnimmt, nehmen sämtliche Truppenteile der Standorte Stuttgart-Bad Cannstatt und Eßlingen teil. Einzelheiten werden noch bekanntgegeben.

Aus Stadt und Land

Mittwoch, den 16. April 1936.

Die Osterfahrt von 17 VdM-Mädels zum Führer.
Am Montag, den 6. April, starteten 17 Mädel, von ganz Württemberg zusammengewürfelt, nach München, worunter sich auch 3 Altensteigerinnen befanden. Unsere Fahrt, die wir mit dem Fahrrad zurücklegten, ging von Stuttgart, Redartal aufwärts über Kirchheim, Blaubeuren nach Ulm. Am zweiten Tag fuhren wir bis Augsburg, wo wir eingehend die Sehenswürdigkeiten der Stadt, wie z. B. die Fuggershäuser, den Dom usw., besichtigten. Am dritten Tage machten wir uns schon frühzeitig zur letzten Etappe auf, nach München. Drei Tage in München. Dort besichtigten wir zuerst die Ehrentempel, gingen dann über den Königsplatz ins Braune Haus. Unsere erste Frage bei der Wache war selbstverständlich, ob der Führer da wäre, worauf wir eine verneinende Antwort bekamen. Dies brachte uns trotzdem nicht von unserem Glauben ab, daß der Führer doch in München sein müßte. Und so gingen wir, unsere Gruppe nur noch aus neun Mädeln bestehend, wohlgenut und siegesgewiß in der Meinung, den Führer doch noch sehen zu können, zwei Tage später (Karfreitag), nachdem wir in der Zwischenzeit die Festsberghalle, den Sternederbräu (das Parteigründungslokal), Rathaus, Deutsches Museum usw. auch noch besichtigt hatten, vor die Wohnung des Führers, wo wir etwa 4-5 Stunden auf sein Erscheinen warteten. Die Spannung stieg von Minute zu Minute und wir konnten es kaum mehr ertragen bis der Führer kam. Ehe wir es ahnten, war auch der Führer schon da, und wir hatten im Nu den Führer umringt. Vor lauter Freude brachten wir kein Wort heraus (sondern lauter Tränen). Der Führer lud uns dann in seine Wohnung ein, wo er jedem Mädel sein Bild mit eigenhändiger Unterschrift schenkte. Der Führer fragte uns nach unserer Reiselasse und gab uns dann zusammen 100 RM. Die Freude, daß wir unserem Führer so nahe sein konnten, läßt sich in Worten gar nicht ausdrücken und auch nicht beschreiben. Für uns wird dieses Erlebnis der schönste Augenblick unseres Lebens sein.
H. B.

Zeitgenommen wurde am Ostermontag ein wegen Diebstahls nicht gut beleumundeter Mann aus Ulm. Ebenso am 14. April ein Reisewerretreiter, Heinzlmann aus Reutin, Gem. Apfirsbach, wegen Diebstahlverdachts, sowie dessen Geliebte M. S. aus S. Kreis Nagold, wegen derselben Delikte. Außerdem haben die beiden in der Umgebung von Altensteig in letzter Woche Bestellungen auf Unterwäsche für eine Stuttgarter Firma aufgenommen, bezüglichen Bestellungen auf JM-Uniformen. Sie nahmen unberechtigtweise Anzahlungen entgegen und trieben ihren Schwindel in sehr rigoroser Weise. Sie wurden dem Gericht übergeben. — Kürzlich wurde darauf hingewiesen, daß bei Händlern äußerste Vorsicht am Platze sei. An das laufende Publikum ergeht daher nochmals Aufforderung, sich vor Täuschung irgendwelcher Geschäfte mit Fremden davon zu überzeugen, ob dieselben überhaupt im Besitze behördlicher Ausweispapiere (Wandergewerbebeschein oder dergl.) sind. Keinesfalls sollte man aber vor Erhalt der Ware irgendwelche Anzahlungen leisten.

Enthälterle, 15. April. Am letzten Samstagabend veranstaltete die VdM-Gruppe Wildbad hier im Festschloßhof einen gelungenen **W e r b e a b e n d**. Die VdM. und JM. von hier hatten den Saal würdig geschmückt. Die Sprechstunde, Vorführungen, Vorträge und insbesondere die mit großem Geschick vorgeführten Turnübungen wurden durch reichen Beifall der Anwesenden belohnt. Stützpunktleiter Pink dankte den Mädeln und forderte die Anwesenden auf, dafür zu werben, daß jedes Jungmädel und jeder Pimpf und auch die der Schule Entlassenen der HJ. reiflos beitreten. Er bedauerte, daß die gelungene Veranstaltung schlecht besucht war und sprach die Hoffnung aus, daß die Wildbader Mädeln bald wieder einmal hierher kommen und ein volles Haus finden. Mit einem kräftigen „Sieg-Heil“ auf den Führer und dem Horst Wessel-Lied wurde die Veranstaltung geschlossen.

Freudenstadt, 15. April. (Die Tarifordnung für Musiker, wie sie im Kreis Freudenstadt gilt.) Seit dem 1. Jan. 1936 besteht eine Tarifordnung für Berufsmusiker und für gelegentlich beschäftigte Musiker. Die nachfolgenden Sätze gelten im Treuhänderbezirk Südwürttemberg. Alle Orte in der hiesigen Gegend, mit Ausnahme von Freudenstadt (Ortsklasse II), gehören der Ortsklasse III an. Für sie sind folgende Sätze festgesetzt: Spielen an Wochentagen bis zu drei Stunden 3,75 RM. je Mann, jede weitere Stunde 1,20 RM.; an den Samstagen, Sonn- und Feiertagen bis zu drei Stunden 4,50 RM., jede weitere Stunde 1,30 RM. Zuwiderhandlungen gegen diese Sätze haben die Folge, daß die Spielerlaubnis entzogen wird, bezw. keine Tagesgehälter mehr ausgestellt werden. Wichtig für unsere Gegend ist der § 5 Abs. 2, in dem es heißt: Die Vergütung ist in Geld zu bezahlen. Eine Entlohnung in der Form des Selbstkaffierens durch die Musiker ist unzulässig.

Freudenstadt, 15. April. (117 Erbhöfe im Kreis Freudenstadt in die Erbhöferolle eingetragen.) Vom Kreis Freudenstadt sind 117 Erbhöfe in die gerichtliche Erbhöferolle eingetragen. Die Durchschnittsgröße dieser Erbhöfe beträgt etwas über 30 Hektar, der kleinste Erbhof ist etwas über 10 Hektar groß, der größte hat rund 105 Hektar. Nachstehend nun die Zahl der Erbhöfe in den einzelnen Gemeinden. Erbhöfe wurden beim Amtsgericht Freudenstadt eingetragen von Aach 3, Besenfeld 5, Böffingen 6, Dietersweiler 2, Freudenstadt 1, Glatten 1, Göttingen 3, Grömbach 4, Hallwangen 1, Hohenbühl 8, Jungsberg 9, Lombach einschließlich Sulzbach und Urfental 5, Lohrburg einschließlich Büchendorf und Odenwald 8, Reunel 1, Obermusbach 12, Reinerzau 10, Rodt 1, Schömberg mit Hinterrötenberg 7, Schopflach 8, Schwarzberg 3, Unterförsingen 1, Unterbusbach 2, Wittendorf mit Oberbrändl und Romsgrund 14, Wörnersberg 4. — Interessant ist, daß gerade in den kleinsten Orten die meisten Erbhöfe sind.

Wildbad, 15. April. (Vom Rheumahaime.) Der leitende Arzt des Wildbader Rheumahaimes, Dr. med. und phil. **G e b h a r d**, verläßt demnächst seinen Wirkungskreis.

Führer-Appell der SA. in Stuttgart

Wie bereits bekannt, werden am Sonntag, den 26. April, am Stige der SA-Gruppe Südwest in Stuttgart alle Führer der Gruppe versammelt sein. Ein Führerappell in diesem Ausmaße ist erstmalig und wird vor allem aus finanziellen Gründen auch kaum in jedem Jahre wiederholt werden können, wie das an sich erwünscht wäre. Gelegentliche große Aufmärsche der SA. sind eine der Öffentlichkeit bekannte und vertraute Sache: Sie wollen neben dem Zwecke der inneren Festigung und seelischen Erhebung der teilnehmenden SA. durch ein solches Gemeinschaftserleben sich auch an Herzen, Sinne und Hirne der Allgemeinheit wenden. So der am 23./24. Mai in Freiburg stattfindende Aufmarsch der Brigade 54.

Der kommende Führerappell hat einen anderen Sinn und Inhalt. Nur der Sonntag vormittag, der vom kulturellen Wollen der SA. Zeugnis ablegen will, wird durch Rundfunkübertragung aus der Stadthalle in Stuttgart über die Sender Stuttgart, Frankfurt, Freiburg auch die Gesamtheit der Bevölkerung Anteil nehmen lassen an dem, was das Führerkorps der Gruppe in diesen Stunden gemeinsam erleben wird. Der Sonntag nachmittag ist einer internen Arbeitstagung gewidmet. Geheimnisse sind aber auch hier nicht zu hüten. Im Gegenteil: Die SA., die wie keine andere Organisation in solcher Breite aus dem ganzen Volke kommt, im Volke lebt, für das Volk schafft, wünscht, daß sie auch vom Volke verstanden wird. Deswegen soll gesprochen werden von dem, was letzten Endes Sinn und Inhalt auch dieser Arbeitstagung sein wird. Ueberdies ist es etwas Besonderes, wenn aus ganz Württemberg und Baden, vom Rhein bis zur Aar, vom Neckar bis zum Bodensee, aus dem hohenloebischen Lande, aus dem Schwarzwald und von der Alb, auch vom letzten kleinen Dorfe die Führer bis zur kleinsten Einheit der SA., der Schar, zusammenkommen, etwas, an dem schon durch diese einzigartige Tiefen- und Breitenwirkung irgendwie die gesamte Bevölkerung Anteil hat. Nicht nur die Stuttgarter, die in bekannter Gastfreundschaft ihr Haus und ihr Herz diesen Männern öffnen wollen. Ohne ihre Hilfe wäre es nicht möglich, die etwa 7000 bis 9000, die schon am Samstagabend eintreffen müssen, die am Samstag mittag aus ihrem Beruf herauskommen und nun wieder zwei freie Tage in den Dienst ihrer Sache stellen, unterzubringen.

Die Öffentlichkeit soll also wissen, was Grund und Sinn des Treffens ist! Hinter allen diesen Führern liegt eine mit unermüdlicher Treue und Opferbereitschaft geleistete sechsmonatige Winterarbeit, die diesmal ein ganz großer und beglückender Erfolg war, eine Tat, die alle stolz macht. Sie soll wissen, daß es für diese Männer kein Ausruhen geben wird, daß Erfolge ihnen nur Verpflichtung sein werden, geschaffene Werte zu erhalten, sie auszubauen und an weiterer Vervollkommnung mit der alten Hingabe zu arbeiten. Sie soll wissen, daß diese Männer nichts für sich wollen, aber alles für Deutschland. Ihr „SA-Mann-Sein“ ist freiwillig; es bringt ihnen immer nur wieder Bereitschaft, Einsatz, Arbeit, Dienst, wenn der Bedarf ist so schwer, der oft noch so sorgenvolle und entbehrungsreich, erfüllt ist, wenn andere sich der Ruhe, Erholung und Entspannung hingeben. Ihr „SA-Mann-Sein“ bedeutet gerade für alle Führer durch überplanmäßige Lehrgänge und Vorbereitungszeiten im letzten Winter eine Belastung bis zur letzten Grenze des Möglichen, die ohne oft bitteren, aber notwendigen

vollen Verzicht der Frauen und Familien auf ihren Mann und Vater nicht möglich war.

Das gesamte Führerkorps der Gruppe hat seit sechs Monaten kaum einen einzigen freien Sonntag für sich in Anspruch genommen. Es mußte sein, wenn etwas Großes geleistet werden sollte. Führerschulung war vordringlich, der gesamte Ausbildungsdienst aber durfte nicht ruhen. Nun wollen sich am 26. April alle diese Männer in die Augen schauen. Sie wollen sich neue Kraft holen, indem sie einmal für einige Stunden sinnfällig vor sich sehen, wie außer dem einen, der sich in irgend einem entlegenen Schwarzwald- oder Alldorf in seiner schweren Arbeit oft so einsam und verlassen vorkam, doch auch alle die anderen im gleichen Sinne, mit dem gleichen Willen, auf das gleiche Ziel hinarbeiten. Dieses unmittelbare Kameradschaftserleben soll sie stark machen. Sie wollen ihrem Gruppenführer in die Augen schauen und dieser in die seiner Männer. Sie wollen als einzigen Lohn ihrer Mühen seinen Dank und seine Anerkennung hören. Dienstpläne, Richtlinien, Druckschriften, ja selbst die allmonatlichen Gemeinschaftsempfänge der 100 000 Männer der Gruppe sollen einmal geträut werden von einem ganz großen gemeinsamen Erleben und der erneuten Gewißheit einer unzertrennlich verschworenen Gemeinschaft.

Einheitlich ausgerichtet, kraft, zweckmäßig, klar und lauter in vier Brigaden, 37 Standarten, 93 Sturmabteilungen und 307 Stürme gegliedert, steht die Gruppe, ein Block im Willen und Willen, ein scharfes und stets bereitest Instrument in der Hand des Obersten SA-Führers Adolf Hitler und seiner Unterführer. Der gleiche Dienst mit dem gleichen Inhalt vereint die 100 000 Männer allwöchentlich zur gleichen Stunde und an den gleichen festgelegten Sonntagen in gemeinsamer Arbeit und Kameradschaft. Derselbe einheitliche Rhythmus, ein Gleichklang im Denken und Handeln belebt alle. Zeiten vorübergehender Unsicherheit und Unklarheit sind bis ins Letzte überwunden. Aus harter Prüfung, bitterer Enttäuschung, fast aus Niederbruch ist etwas entstanden, was ohne diese nie möglich gewesen wäre: Klüftung, unbeschämte Härte, Reife, endliche Zielklarheit. Was die SA. nicht brechen konnte, hat sie Stahlhart gemacht. Daß es so bleibt, wissen wir. Bürger sind neben der Treue und neben dem Wollen der Männer der Gruppe alle Führer, die mit Stolz am 26. April in Stuttgart zusammentreten werden, und vornehmlich die der kleinsten Einheiten, auf denen die letzte Last ruht.

Es hat die SA. wieder unendlich stolz gemacht, daß der Führer, der Deutschland ist, erst am 30. Januar d. J. ihr zurief: „Alles, was Ihr seid, seid Ihr durch mich, und alles was ich bin, bin ich durch Euch allein!“ Die SA. der Gruppe wird sich dieser Verpflichtung bewußt bleiben. Als „Kämpfer Kraftarm der Bewegung“, wie Dr. Göbbels sie im Herbst vorigen Jahres kennzeichnete, kennt sie ihre Pflicht und Bestimmung.

Es ist nicht falscher Ehrgeiz und nicht Ueberheblichkeit, es ist berechtigter Stolz, wenn im Rückblick auf ein Jahr entscheidender innerer Festigung und kühler Erfolge die SA. der Gruppe von sich behauptet: „Jeder deutsche Volksgenosse darf freudigen und aufrichtigen Herzens singen: SA. marschiert mit ruhigem festem Schritt, und darf freudigen und stolzen Herzens aufblicken auch zu den 16 siegreichen „Standarten“ der SA-Gruppe Südwest, die am 26. April in der Stadthalle stehen werden.“

Er siedelt nach Neuenbürg über als Nachfolger des Dr. med. Oshausen am Bezirkskrankenhaus Neuenbürg. Dr. Oshausen wird sich dem Vernehmen nach, als Privatarzt in Frankfurt selbst machen. Ein in Wildbad sehr bekannter Arzt nimmt die freierwerbende Stelle als leitender Arzt des Rheumahaimes ein; es ist der in Stuttgart seither im Ruhestand lebende ehemalige Badearzt Oberstabsarzt Dr. Paul Schöber.

Kottenburg, 15. April. Unter ungewöhnlich großer Beteiligung von hier und auswärts wurde der in einer Tübingen Klinik verstorbenen 74 Jahre alte Landwirt und Hopfenbezirksführer Eugen Stier zu Grabe getragen. Er war früher Hauptlehrer in Bad Niedernau und übernahm 1898 den Gasthof mit Bierbrauerei z. „Oshen“ in seiner Vaterstadt Kottenburg. Der Verstorbene war Vorsteher der Darlehenkasse, Vizdirektent des Liebertranzes und hat sich besonders um den Hopfen- und Obstbau in den Kreisen Kottenburg und Herrenberg große Verdienste erworben.

Stuttgart, 15. April. (Todesfall.) Im Alter von noch nicht ganz 43 Jahren starb am Dienstag an den Folgen einer an sich harmlosen Operation Major Dipl.-Ing. Feutell, der Kommandeur der Nachrichtenabteilung 53. Der Verstorbene, ein bekannter und tüchtiger Offizier, wurde im Jahre 1914 Leutnant, war dann in verschiedenen Stellungen an der Westfront und wurde 1917 Oberleutnant. Er wurde mit dem Eisernen Kreuz I. und 2. Klasse ausgezeichnet. Nach dem Kriege fand der Verstorbene verschiedene Verwendung im Reichswehrministerium, wurde 1924 zum Hauptmann und am 1. April 1934 zum Major befördert, um am 15. Oktober 1935 zum Kommandeur der Nachrichtenabteilung ernannt zu werden. 1926 hatte er sich auf der Technischen Hochschule Stuttgart das Ingenieurdiplom erworben.

Vom Kohlenkran erfaßt. Am Dienstag vormittag verunglückte in einer Kohlenhandlung der Karlstraße hier ein 22 Jahre alter Arbeiter dadurch, daß er während seiner Arbeit unter dem Kohlenkran von dem im gleichen Augenblick heruntergelassenen Greifler erfaßt wurde. Er erlitt schwere Kopfverletzungen, die den sofortigen Tod zur Folge hatten.

Mit dem Motorrad verunglückt. Am Ostermontag wurde auf der Straße zwischen Oberhofsheim und Niederhofsheim in Baden ein Landwirt von einem mit zwei Personen besetzten Motorrad aus Stuttgart angefahren. Die Motorradfahrer, zwei Schüler, wie auch der Fußgänger kamen zu Fall. Der Lenker des Motorrades, der 19-jährige Gustav Brenner aus Stuttgart, erlitt einen schweren Schädelbruch.

Verkehrsunglück. Wie kurz berichtet, war bei dem schweren Verkehrsunfall am Dienstag in den Unteren Anlagen, wo ein Lastkraftwagen auf einen Omnibus der Linie A aufgestoßen war, ein Toter und eine schwerverletzte Frau zu beklagen. Bei den beiden handelt es sich um das Ehepaar Christian Stopp aus Bad Cannstatt. Während der Mann sofort tot war, mußte Frau Stopp mit schweren Knochenbrüchen in das Karl-Diag-Krankenhaus verbracht werden.

Dehringen, 15. April. (Motorradunglück.) Am Ostermontagabend ereignete sich bei der Ortsfahrt in Dehringen ein schwerer Verkehrsunfall. Ein aus Richtung Dehringen kommendes Motorrad nahm die Kurve zu scharf und fuhr mit voller Gewalt auf ein Schloss auf. Fahrer und Beifahrer wurden von ihren Sitzen geschleudert und blieben mit schweren Schädelbrüchen liegen. Bei den beiden Verletzten handelt es sich um Karl Kern von Langenbeutlingen und Paul Eimann von Rappach.

Stiegen a. Br., 15. April. (Vom Starkstrom verletzt.) Im Transformatorhaus der hiesigen Klunkerwerke brach die Decke teilweise herunter, wodurch an der Leitung Schaden angerichtet wurde. Als einige Elektromonteurte mit der Behebung des Schadens beschäftigt waren, kam der verheiratete Elektriker Heinrich Gerold mit der Leitung, die noch mit Strom geladen war, in Berührung, zog sich an einem Arm und an der Seite Verbrennungen zu und kürzte ab.

Achtung!

Einstellung ins Jungvolk und die Jungmädelchaft

Wer ist jungvolkpflichtig?

Jungvolkpflichtig ist jeder schulpflichtige Junge und jedes schulpflichtige Mädel der Jahrgänge 1922-1926, sofern sie nicht mehr in der Grundschule sind.

Ist eine besondere Anmeldung nötig?

Zunächst, die Jungvolkpflichtigen haben am Donnerstag, den 16. 4. 36, auf dem Rathaus ihres Ortes zu erscheinen und ihre Unterjährigkeit für die probeweise Aufnahme abzugeben.

Muß eine Aufnahmegebühr bezahlt werden?

Es wird in der Probezeit weder Aufnahmegebühr noch Beitrag bezahlt.

Schon am 20. April steht zum Geburtstag des Führers der gesamte Nachwuchs der HJ. zur feierlichen Einstellung bereit.

Die Anmeldung

Die Anmeldung zur probeweisen Aufnahme ins Deutsche Jungvolk und in die Jungmädelchaft erfolgt für den ganzen Stamm und Ringbereich am Donnerstag dieser Woche in der Zeit von 18-20 Uhr (6-8 Uhr) auf dem Rathaus des Ortes.

Der Führer des Stammes III/126:
Rudolf Hausmann.

Die Führerin des JM.-Ringes:
Lieselotte Göb.

Tailfingen, 15. April. (Kind überfahren.) Das fünfjährige Söhnchen des Bauunternehmers Konrad Schaefer wurde beim Überqueren der Straße von einem Personkraftwagen angefahren, wobei es eine so schwere Kopfverletzung erlitt, daß es nach wenigen Stunden im Krankenhaus in Ebnau starb.

Veonberg, 15. April. (Osterhase kam im Flugzeug.) Hier traf der Osterhase mit dem Flugzeug ein, zog einige Schlingen über dem Haus, in dem die Empfänger, Verwandte eines Flugzeuginassen, wohnen, und warf mittels Fallschirm ein Osterhasepaket ab. Dieses fiel dicht neben dem Haus herunter und wurde von den auf so moderne Weise vom Oberkaiser beschauten mit großer Freude in Besitz genommen.

Göppingen, 15. April. (Schlägerei.) Am Karfreitagabend entstand in einer Wirtschaft in Schlat ein Wortwechsel zwischen den Gästen. Um eine Schlägerei zu verhindern, forderte der Wirt einen Teil der Gäste auf, das Lokal zu verlassen, worauf vor der Wirtschaft eine Schlägerei entstand. Als ein unbeteiligter Mann aus Salach aus der Wirtschaft heraustrat und zu seinem Auto hingehen wollte, erhielt er von einem an den Händen Beteiligten mehrere Schläge mit einem zwei Meter langen, mehr als armdicken Buchenstammchen auf den Kopf, worauf der Ueberfallene bewußtlos zu Boden sank. Die Schädeldecke ist gesprungen. Der Täter, der aus Göppingen stammt, entkam.

Schwieberdingen, O.M. Ludwigsburg, 15. April. (Tödtlich verunglückt.) Als am Ostermontag die hier wohnhaften Eheleute Bothner mit dem Fahrrad von Stammheim heimkehrten, wurde die im Alter von 38 Jahren stehende Ehefrau von einem Kraftwagen angefahren und so schwer verletzt, daß sie im Krankenhaus ihren schweren Verletzungen erlag.

Salach, O.M. Göppingen. (Lebensgefährlich verletzt.) Ein Brauereiwagen streifte einen Radfahrer mit der Türklinke, riß ihm den linken Arm ab und schleuderte ihn mit dem Kopf an den Verschlußriegel eines Lastwagens. Es handelt sich um den in den 30er Jahren stehenden Herrmann Feiz aus Ulm, der sich auf einer Besuchs- oder Urlaubstreife befand.

Aufruf des Gebietsführers

Stuttgart, 15. April. Gebietsführer Sundermann, hat folgenden Aufruf erlassen: Die gesamte Führerschaft der Jugend des Gebietes 20 (Würt.) hat Befehl erhalten, die Erfassung der Jugend von 10 bis 14 Jahren, insbesondere der Jahrgänge 1925/26, für die Hitler-Jugend in die Wege zu leiten. Deutschland erwartet von der jungen Generation, daß durch die reifliche Einheit der ganzen Jugend für alle Zukunft Stärke und Macht eines deutschen Volkes gesichert wird. Vom heutigen Tage an sind in jedem Standort Meldestellen errichtet, in denen sich die Angehörigen der Jahrgänge 1925/26 zur Probeaufnahme ins Deutsche Jungvolk in der Hitler-Jugend anmelden. Am Geburtstag des Führers, am 20. April, ist das Geschenk der Jugend die Meldung, daß zum ersten Mal ein ganzer Jahrgang geschlossen in der Hitler-Jugend für den Führer angetreten ist.

Deutsche Kriegsbriefe werden gesucht

Die NS-Kriegsopferversorgung ist auf der Suche nach Briefen aus dem Weltkriege, die in einem nationalsozialistischen Volksbuch „Der Soldat - Deutsche Kriegsbriefe“ gesammelt werden sollen. Sie fordert in einem neuen Aufruf alle Kameraden aus dem Weltkriege zur Beteiligung an diesem Werke auf. Wenn ein Brief ein echtes Erlebnis bringt, so heißt es, auch eine Schilderung voll grimmigen Humors, wenn ein junger Soldat in kühnster Sehnsucht an die Mutter, ein Mann aus kühnster Kampfes heraus schlichte Worte an seine Frau schreibt, so ist der Brief etwas wert, und wenn er noch so „falsch“ geschrieben wäre. Vielleicht haben sich auch einige Briefe aus den Kolonien in die Heimat verirrt. Es kommen jedoch nur Briefe oder Tageszuschriften, teils aus Erinnerungen aus späterer Zeit in Frage. Neben den Gefallenen sollen auch heute noch unter uns Lebende sprechen. Die Briefe sollen zunächst in Abschrift eingekandt werden.

Vom neuen Reichstierzuchtgesetz

Auf einer Viehzüchtertagung in Böblingen sprach Landesökonomierat Tierzuchtinspektor Dr. Döbler aus Herrenberg über das kommende Reichstierzuchtgesetz. Dieses bringt bemerkenswerte Neuerungen, und zwar auf dem Gebiete des Herdbuchweises, als auch für die allgemeine Landeszucht. In Ställen, wo fünf Kühe stehen, muß die Milchleistungskontrolle durchgeführt werden.

Für das Gebiet des Südkraues (Schwarzwald, Gäu und oberes Neckartal), wo in der Regel nur kleinere Landwirtschaftsbetriebe sind, tritt die Milchleistungskontrolle schon bei vier Kühen in Kraft. Von größter Wichtigkeit ist es auch, daß künftig keine Färren unter 14 Monate alt zu Versteigerungen aufgetrieben werden dürfen. Für die Uebergangszeit, also für das laufende Jahr sowie das Jahr 1937, will man die Altersgrenze noch auf 12 bzw. 13 Monaten belassen. Nach dem neuen Reichstierzuchtgesetz muß künftig jedes Zuchtstier auch ein angeführtes Vatertier haben. Der Stallhandel für Zuchtstiere wird gänzlich ausgeschlossen.

Aus Baden

Horsheim, 14. April. Gestern nachmittag fiel ein 4 1/2 Jahre alter Junge in den Enzkanal bei der Lottammerischen Mühle im Stadtteil Bröhlingen. Seine Eltern waren in einem Garten in der Nähe, und das Kind war ihnen fortgelaufen. Von Spaziergängern konnte der Knabe, der etwa 100 Meter weit abgetrieben war, gerettet werden.

Turnen, Spiel und Sport

Kraftvoll geht es weiter

Am 18. April führt der Deutsche Fußballbund seine Abschlußtagung durch, um dann am 19. April, mit allen anderen früheren Turn- und Sportverbänden, deren sachliche Arbeit von den Fachämtern des DRL übernommen wird, in der Einheit des Deutschen Reichsbundes für Leibesübungen mitzumarschieren.

Letzte Nachrichten

Graf Zeppelin überfliegt „Cap Arcona“

Hamburg, 15. April. Nach einer Mitteilung der Deutschen Seefahrt hat das Luftschiff „Graf Zeppelin“ am 8.15 Uhr MEZ 100 Seemeilen nördlich der Cap Verdischen Inseln den Dampfer „Cap Arcona“ der Hamburg-Süd überflogen.

Rettung vor dem weißen Tod

Wien, 15. April. Am Montagabend wurde auf dem Hochkogel in den Salzburger Alpen der Rechtsanwaltsanwärter Dr. Zinker aus Salzburg von einer Lawine überrascht und verschüttet. Es gelang ihm, den Kopf aus den Schneemassen freizubekommen. In dieser furchtbaren Lage verblieb er 24 Stunden. Erst am nächsten Abend wurden seine Hilferufe von einer Touristengruppe gehört, die ihn aus den Schneemassen befreite und in Sicherheit brachte.

Probeflug eines in Abessinien gebauten Flugzeuges

Paris, 15. April. Havas meldet aus Addis Abeba, daß am Mittwoch zum ersten Mal ein vollständig in Abessinien gebautes Flugzeug einen Probeflug unternommen habe. Es handelt sich um ein Handelsflugzeug.

Die Londoner Generalstabsbesprechungen

London, 15. April. Die Generalstabsbesprechungen wurden am Mittwochnachmittag, diesmal nach Waffengattungen räumlich getrennt, fortgesetzt. Die Marinevertreter der drei Nationen tagten in der Admiralität und die Vertreter der Armee und der Luftstreitkräfte im Kriegsministerium bzw. im Luftfahrtministerium. Für Ende der Woche ist wieder eine gemeinsame Sitzung der Vertreter sämtlicher drei Waffengattungen vorgesehen. Der politische Korrespondent der „Evening News“ berichtet, daß der Rahmen der Besprechungen begrenzt sei und daß das britische Kabinett ein genaues Programm vorbereitet habe. Trotz der Versicherungen über einen begrenzten Charakter der Stabsbesprechungen herrsche aber nicht un-

Keiner will feige sein!

Jedem deutschen Jungen ist es das höchste Glück, in des Führers junger Gefolgschaft zu marschieren. Keiner bleibt zurück. Vom 10. bis 20. April melden sich vom Jahrgang 1926 alle ins Deutsche Jungvolk.

Bekanntmachungen der NSDAP.

Partei-Organisation
Ortsgruppe Altensteig
Die Schulung in Nagold am 17. 4. fällt aus.
Stellv. Ortsgruppenleiter.

NSDAP, Abteilung Kaffe
Sämtliche Kassenleiter erhielten dieser Tage neue Formulare für Kassenmeldungen durch den Ortsgruppenleiter zugestellt. Ein Formular ist sofort ausgefüllt an mich einzuliefern. Stand: 31. 3. 36. Termin 3 Tage. Weitere Termine sind genau einzuhalten.

Die Kassenleiter von Beihingen, Halterbach, Jelshausen, Oberjohannsdorf, Oberaltheim, Vronsdorf, Schillingen, Unteraltheim wollen umgehend ihre Abzeichen für den 1. Mai 1936 (Nationaler Feiertag) auf der Geschäftsstelle abholen lassen.
Der Kreisleiter.

Partei-Amt mit betrauten Organisationen

NS-Frauenchaft Altensteig
Heute 8.15 Uhr Heimabend im Parteihaus für die untere Stadt (Abgrenzung wie beim Wahlbezirk unteres Schulhaus). Ich bitte um Ablieferung der noch ausstehenden NS-Sportkrämpfe.
Die Frauenchaftsleiterin.

NS, IV., BdM, JM.

Deutsches Jungvolk, Stamm Nagold
Ich bin zur Zeit noch in Ferien.
Stammführer: Haubmann.

Bund deutscher Mädel, Standorte Ebnau und Waldbrunn
Die beiden Standorte treten heute Donnerstag, 16. 4., um 19.30 Uhr in Ebnau zum Heimabend an. Jedes Mädel bringe seinen Mitgliedsausweis mit. Ferner hat jede Standortführerin eine Liste der zu überweisenden JM. mitzubringen.
Die Mädelgruppenführerin.

trächtliche Besorgnis hinsichtlich der Folgen, die diese Besprechungen unter Umständen haben könnten.

Schweres Bergwerksunglück in Japan - Bisher 49 Tote

London, 15. April. Wie aus Fukuoka in Japan gemeldet wird, stürzte im Kohlenbergwerk Tarakuma ein Förderkorb mit 82 Bergleuten über 650 Meter tief in einen Schacht hinunter. Bisher wurden die Leichen von 49 Arbeitern geborgen; 20 weitere sind schwer verletzt.

Bau eines neuen Themjetunnels?

London, 15. April. Wie die „Morningpost“ meldet, befaßt sich die Londoner Verkehrsbehörde zur Zeit mit dem Plan, einen neuen Themjetunnel bei dem bekannten Verkehrsknotenpunkt Charing-Cross zu bauen. Bisher hatte man beabsichtigt, an dieser Stelle eine große Brücke für Fahrzeuge und Fußgänger zu errichten. Durch die Regierungspläne für die Verteidigung Londons gegen einen Luftangriff ist jedoch eine neue Lage geschaffen. Man glaubt, daß ein Tunnel einer Brücke, die allen Luftangriffen ausgesetzt wäre, vorzuziehen sei.

Arbeitslosenausweisungen in Lemberg

Warschau, 15. April. In Lemberg zertrümmerten am Dienstag Arbeitslose die Schaufensterheiben einer Reihe von Geschäften. Anschließend versuchten sie einen Demonstrationzug. Ein Polizeibeamter, der eingriff, mußte zu seinem persönlichen Schutze von der Schutzwaffe Gebrauch machen. Dabei wurde ein Arbeitsloser getötet und ein zweiter verletzt. Ein größeres Polizeiaufgebot konnte die Demonstranten vertreiben.

Explosion in einer Budapester Schlosserwerkstatt

Budapest, 15. April. In der Schlosserwerkstatt einer Fabrik kam es bei autogenen Glüharbeiten aus unbekanntem Grund zur Explosion eines Gasbehälters. Das ganze Gebäude der Werkstat stürzte ein. Auch die Fenster und Dächer der benachbarten Gebäude wurden teils zertrümmert, teils schwer beschädigt. Zehn Personen mußten schwer verwundet ins Krankenhaus geschafft werden.

Sehkorben
Kaislach: Michael Keppler, 76 J. a.
Dietersweiler: Friederike Mübel geb. Genfinger, 70 Jahre alt.

Druck und Verlag: R. Rieker'sche Buchdruckerei in Altensteig.
Hauptgeschäftl.: Ludwig Leuf. Anzeigenlfg.: Gustav Wöhrlich, alle in Altensteig. D.A.: III. 36: 2157. Zit. Preis: 3 gütlig.

Ev. Volksschule Altensteig-Stadt.

1) Am Freitag, den 17. April, findet die Einführung der Schulanfänger statt. Derselben geht um 10 Uhr im Gemeindehaus eine Schulfest vor aus, an der sämtliche Schüler und Lehrer der Schule teilnehmen.

Die Eltern der Schulanfänger, die Mitglieder des Ortschulrats und die Vertreter der Gliederungen der NSDAP werden hierzu eingeladen.

2) Die Inzuffschne der Schulanfänger sind bei der Einführung vorzuweisen.

3) Der Unterricht am Freitag beginnt in allen Klassen, einschließlich der Hauswirtschaftsschule, um 8 Uhr.

Altensteig, den 16. 4. 1936. Die Schulleitung: Feucht.

Altensteig-Stadt

Freiwillige Feuerwehr.

Am Sonntag, den 19. April findet die Frühjahrs-Musterung

und Verpflichtung der neu eingetretenen Mitglieder statt. Antreten in voller und blanker Ausrüstung 1/8 Uhr vormitt.

Kurzer Alarm durch die Feuer sirene.
Den 16. April 1936. Das Kommando.

4 Zimmerwohnung

Auf 15. Juni oder später ist meine in schöner, freier Lage, mit Bad und Garten, sowie reichlichem Zubehör, zu vermieten.

K. Maier, Verm.-Antwars-Be., Altensteig.

Bringe morgen von 9 Uhr an

billiges Gemüse

Obst u. Sekwaren

Jasper, Frau Reck.

Morgen Omnibus-Fahrt nach Stuttgart

Abfahrt 7 Uhr.

Helle, Telefon 221

Prospekte

Kräftige, pikante

Salat- und Gemüse-Pflanzen

empfiehlt
Heinrich Balz, Altensteig

W. Rieker'sche Buchdruckerei, Altensteig
Fernsprecher Nr. 321

Beim Schulbeginn

kauft man die erforderlichen Lern- und Lehrmittel vorteilhaft in der

Buchhandlung Lauh, Altensteig

Genau so notwendig

wie die Ausgaben für Miete und Beleuchtung, sind für den Geschäftsmann die Aufwendungen für die

Zeitungs-Anzeige

Wer hier spart, hat eines der wichtigsten Mittel ausgeschaltet, Rundschaft zu bekommen.

